

# Moderne Gefechtssimulation

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716876>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Moderne Gefechtssimulation

Ende April 2010 ist auf dem Waffenplatz Bure eine der modernsten Gefechtssimulationsanlagen der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

FACHOF ANDREAS HESS, MÄNNEDORF

In Bure, der Truppe unter den Begriffen «Staub oder Schlamm» bestens bekannt, ist die modernste Gefechtssimulationsanlage der Schweiz, wenn nicht gar weltweit, in Betrieb. Sie ermöglicht der Truppe, insbesondere den mechanisierten Verbänden der Armee, reale Gefechtssituationen zu trainieren und vertieft zu analysieren.

## Wirtschaftsfaktor

Am Tag der offenen Tür des Waffenplatzes Bure konnte Waffenplatzkommandant und Chef Gefechtsausbildungszentrum West, Oberstleutnant im Generalstab Philippe Brulhart, unter den zahlreichen Gästen auch Brigadier Daniel Berger, Kommandant der Panzerbrigade 1, Brigadier Jean-Marc Halter, Kommandant der Infanteriebrigade 4, und den jurassischen Regierungsratspräsidenten Charles Juillard begrüßen. Letzterer wies auf die regionale Bedeutung des Waffenplatzes Bure und den Bund als Arbeitgeber hin.

So arbeiten zurzeit 55 Personen auf dem 1050 Hektar grossen, im nordwestlichsten Zipfel der Schweiz gelegenen Waffenplatz. Für rund 1400 Armeeingehörige stehen Unterkünfte zur Verfügung, ein nicht zu unterschätzender Faktor für das lokale Gewerbe.

In den seit 1968 bestehenden Schiess- und Waffenplatz wurde in den letzten Jahren massiv investiert. Heute verfügt der Waffenplatz im Bereich der Gefechtssimulation über einen weltweit höchsten Standard. In den kommenden Jahren sind weitere Investitionen, namentlich in der Sanierung der Kasernenanlagen, geplant.

## Gefechtsausbildung

Zum Auftrag des Gefechtsausbildungszentrums West (GAZ West) gehört die Durchführung der Gefechtsausbildung der verstärkten Infanterie-, Panzer- und Panzergrenadierkompanien. In zweiter Priorität werden die Bataillone der Artillerie, der Aufklärung und der Panzersappeure auf den Anlagen ausgebildet. Dabei werden unter anderem die Gefechtsformen Angriff,



Waffenplatz Bure, Ortskampfdorf Nalé: Ein Kamerad wird geborgen.

Verzögerung und Verteidigung trainiert. Das GAZ West unterstützt die Verbände bei der Vorbereitung und der Auswertung der Simulationsunterstützten Gefechtsausbildung. Die im Übungsbetrieb neu gewonnenen Erkenntnisse sollen so rasch wie möglich in die Weiterentwicklung der Komponenten und Gefechtsaufgaben fliessen.

Jährlich trainieren drei bis vier Panzerbataillone und ein bis zwei Infanteriebataillone im GAZ West. Hinzu kommen noch verschiedene Kurse und Technische Lehrgänge.

## Modernes Kriegsbild

Mit der neuen Simulationsplattform Gefechtsausbildung SIMUG, entwickelt durch den bundeseigenen Rüstungsbetrieb RUAG Electronics und betreut durch RUAG Training Support, können Gefechts-situationen bis auf Stufe Bataillon realitätsnah durchgeführt und ausgewertet werden.

Auf der Anlage können bis zu acht Parteien wie eigene Truppen, Gegner, Zivilpersonen, Mediengruppen und andere dargestellt und simuliert werden. Damit soll der übenden Truppe ein möglichst realitätsna-

hes, modernes Kriegsbild dargestellt werden können.

## Lasersimulation

Voraussetzung dazu ist, dass jeder Armeeingehöriger mit einer sogenannten LASSIM PAB-Einheit ausgerüstet ist. LASSIM PAB heisst Lasersimulation Persönliche Ausrüstung und Bewaffnung. Zur Ausrüstung, gefasst wird diese Ausrüstung vor Ort, gehören eine Körper- und Helmausrüstung, ein sogenanntes Ein-/Ausgabegerät «IOD», ein Lasersender und ein Blindschussgerät.

Über das IOD-Gerät, welches am Körper getragen wird, werden unter anderem die aktiven Waffen des Armeeingehörigen, sein Verwundetenstatus und weitere gefechtsrelevante Informationen angezeigt. Über GPS werden die exakten Positionen und weitere Informationen wie Verwundetenstatus aller an der Übung beteiligten Soldaten direkt und in Echtzeit in die Kommando- und Leitzentrale SIMUG übermittelt. Dazu sind auf dem Gelände des Waffenplatzes Spezialantennen installiert worden.



Die Panzergrenadiere setzen ab.



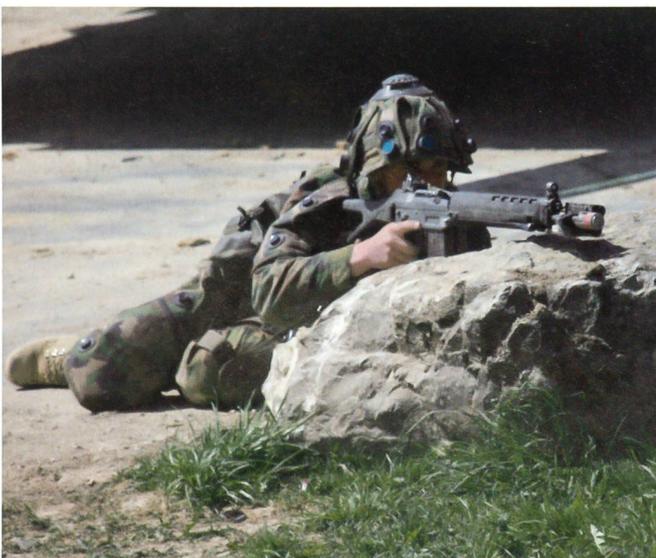
In wenigen Sekunden stürmen die Panzergrenadiere das Haus.



Ein Schützenpanzer sichert die Grenadiere ab.



Der Panzer 87 Leo stösst vor.



Ein Panzergrenadier kämpft an der Strasse.



Dramatische Situation am Dorfeingang: Bergung der Verletzten.

Sämtliche Fahrzeuge wie Panzer 87 Leopard, Schützenpanzer 2000 bis hinunter zu Kleinfahrzeugen sind ebenfalls mit entsprechenden Geräten ausgerüstet und in der Leitzentrale ebenfalls sichtbar.

Mittels im Gelände mit Spezialfahrzeugen verlegten sogenannten Signaturkörpern kann auch der Einschlag von Unterstützungsfuer wie Artilleriebeschuss oder Minenwerferfeuer simuliert werden.

### Herzstück Leitzentrale

Die Leitzentrale SIMUG ist das Herzstück der Simulationsanlage. Hier stehen Arbeitsräume für die Bataillonsstäbe und eine Aula mit 250 Plätzen zur Verfügung.

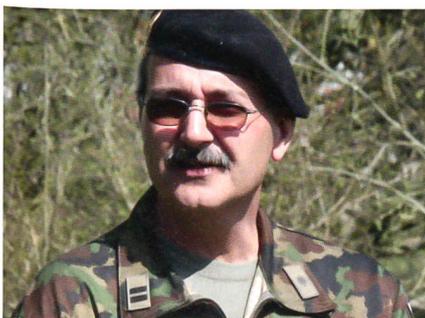
In der Leitzentrale selber sind sämtliche Positionen und Bewegungen der üben- den Truppen auf Grossleinwänden in Echtzeit sichtbar. Ebenso werden auch alle Funksprüche und Befehle direkt übermittelt und zusammen mit den Verschiebungen und Gefechtsereignissen für die Übungsauswertung- und Besprechung aufgezeichnet.

Wie der Chef Operationen SIMUG, Oberstleutnant i Gst Andrea Marchetti, erklärt, bringt die visualisierte Auswertung allen sehr viel. «Wir können klar beurteilen, ob die Absicht des Kompaniekommandanten umgesetzt wurde und können so die taktische Analyse vornehmen».

### Truppe motivieren

Die After Action Revue ist in mehreren Schritten aufgebaut: Die Beurteilung der Absicht des Kommandanten mit Entschlussfassung auf der Karte und der Begründung seiner Entschlüsse. Im zweiten Schritt wird die Übung beurteilt.

Unterstützt wird die Übungsbesprechung durch Videoaufzeichnungen, durch die Auswertung des Gefechtsjournals und durch den aufgezeichneten Gefechtsverlauf. Hier wird analysiert, was auf dem Gefechtsfeld passiert ist. Zum Schluss der After Action Review werden die Lehren gezogen. «Aufgabe der Übungsleitung ist es, die Truppe zu motivieren», sagt Oberstleutnant Marchetti.



Oberstleutnant i Gst Philippe Brulhart.

Durch die SIMUG hat sich das gefechtsmässige Verhalten der Soldaten im Simulationsgefecht markant verbessert. Deckung wird noch konsequenter gesucht, jeder Übungsteilnehmer ist sich der realitätsnahen Gefechtsituation noch viel mehr bewusst als früher.

In der modernen Ortskampfanlage Nalé zeigten Angehörige des Panzergrenadierbataillons 18, ein Verband der Panzerbrigade 1, verschiedene Varianten mechanisierter und infanteristischer Gefechtsereignisse.

Zunächst wurde ein Begegnungsgefecht zweier Panzer gezeigt. Sofort wird der Treffer mittels Drehlicht und einer Leuchtpetarde angezeigt. Dramatische Situationen gab es für die Aufklärer des Panzergrenadierbataillons 18 am Dorfeingang von Nalé.

Nach einem Beschuss durch eine gegnerische Gruppierung, Armeeangehörige und Zivilpersonen werden verletzt, erwidern sie das Feuer. Bis zum Eintreffen des gepanzerten Sanitätsfahrzeuges sichern sie die Umgebung ab. In der Zwischenzeit werden über Funk schwere Mittel zur Unterstützung angefordert.

### Häuserkampf

Dem Gegner gelingt es in der Folge, einen Panzer 87 Leopard mitten auf der Hauptstrasse mit einer Panzerabwehrwaffe zu treffen und fahruntfähig zu machen.

Die Strasse ist blockiert. Mittels rasch angefordertem Bergungspanzer wird der Pz 87 Leo aus der Gefahrenzone geschleppt. Sofort stösst eine Gruppe Panzergrenadiere mit Schützenpanzer 2000 über die nun wie-



Ein Grenadier wird mit einer Simulationseinheit ausgerüstet.

der freie Strasse zu einem verdächtigen Haus vor, setzt sich ab und beginnt unverzüglich mit der Säuberung des Hauses.

Jedem einzelnen Panzergrenadier ist sein Auftrag innerhalb der Gruppe klar. Zwei weitere Pz 87 Leo stossen in die Tiefe und sichern die Aktion ab. Nach einem kurzen Feuergefecht mit der gegnerischen Gruppierung beruhigt sich die Situation im Ortskampfdorf Nalé allmählich. Die Armee hat die Situation im Griff. Verletzte werden nun geborgen und erhalten sanitärische Erstversorgung.

### Auswertung

In der Leitzentrale beginnt die Auswertung der Übung. Wurde die Absicht des Kommandanten umgesetzt, was lief falsch, wer hat wie kommuniziert, welche Lehren sind zu ziehen?

Die Auswerter sind an der Arbeit, Antworten auf Fragen und Abläufe werden gesucht. An der After Action Review wird alles an den Tag kommen. Ein Herausreden wie früher wird es nicht mehr geben. Die aufgezeichneten Daten der modernsten Simulationsanlage der Schweizer Armee sagen alles. +



Herzstück der SIMUG ist die Leitzentrale.



Major i Gst Pelletier überwacht den Ablauf.